



## Babs Behan

### Naturfarben ★★★★★

#### Färbemittel, Techniken und Projekte

a.d. Englischen von Angela Schumitz

AT Verlag 2019 · 192 S. · 25.00 · 978-3-03800-053-2

Naturfarben, damit sind Farbstoffe gemeint, die wir selber aus Pflanzen gewinnen und mit denen wir Wolle und Stoffe färben können. Die Pflanzen finden wir in der freien Natur,

im eigenen Garten oder sogar in der Küche als Gemüseabfall. Zwiebelschalen sind schon seit vielen Jahren mein Lieblingsfarbstoff, damit kann man nicht nur Ostereier färben. Von ganz zartem Gelb bis zu einem kräftigen Braunorange reicht die Farbpalette, je nachdem wieviel Schalen wir ausgekocht haben und wie lange wir das Färbegut im Farbwasser liegen lassen. Aber auch Rotkohlblätter, Malventee und überhaupt Tee kann man zum Färben nehmen.

Bei Wolle und Seide funktioniert das besonders gut, denn Wolle und Seide sind tierische Fasern. Baumwolle, Leinen und Hanf sind pflanzliche Faser, die Farbe nicht so ohne weiteres aufnehmen. Aber auch bei Wolle und Seide muss auf das Farbbad vorbereitet, „gebeizt“ werden. Das Färben von Wolle und Seide ist sozusagen ein altes Hobby und dafür gibt es genug, wenn auch vorwiegend ältere Literatur. Hier wird das nur am Rande abgehandelt, denn Babs Behan, die in der ganzen Welt herumgereist ist, um dort zu lernen, wo das alte Handwerk des Färbens mit Pflanzen noch ausgeübt wird, will uns vor allem dazu bringen, Stoffe zu färben.

Für den der noch nie so etwas gemacht hat, liest es sich zunächst an wie eine besondere Wissenschaft, wenn vom Beizen, Nuancieren, den verschiedenen Fasern, Farbstoffen und Techniken die Rede ist. Es mag ja auch eine besondere Wissenschaft sein, aber eigentlich kann man nicht viel falsch machen. Irgendeine Farbe wird schon herauskommen und diese ganz genau vorherzubestimmen, ist ohnehin nicht möglich. Der Farbton, die Ergiebigkeit des Färbemittels, also der Pflanze, hängt von so vielem ab, was wir nicht beeinflussen können. Es bleibt auf jeden Fall spannend!

Man nimmt natürlich nicht die ganze Pflanze, sondern bei manchen sind es die Blüten, bei anderen die Blätter, bei wieder anderen die Rinde oder die Wurzeln. Auch Schalen können es sein, die den Farbstoff enthalten.

Bei den ganz konkreten Farbrezepten nimmt Babs Behan nur 12 Pflanzen und von denen können wir nicht alle selber sammeln. Die schon genannten Zwiebelschalen sind dabei, Farnkraut,



Brennnesseln, Ampfer, die Schalen und Kerne von Avocados, Färberwau und evtl. noch Eukalyptus, wenn man ihn denn irgendwo findet. Rotholz, Cochenille, Blauholz und Chlorophyll müssen wir auf jeden Fall kaufen, bekommen wir in Pulverform. Das ist natürlich nicht dasselbe, als wenn man sich Pflanzen selber sucht und entsprechend vorbereitet, und unterscheidet sich in der Machart nicht so sehr vom Färben mit synthetischen Farben.

Allerdings sind Pflanzenfarben besonders schön, zart, aber dennoch mit Leuchtkraft und alle Farben harmonieren miteinander, sind einfach eine Augenweide.

Wenn man Pflanzen sucht, ob im Wald oder im Garten, müsste man allerdings wissen, wie diese Pflanzen aussehen. Bei Wiesenampfer und vor allem Färberwau würde ich das nicht so ohne weiteres voraussetzen und deswegen finde ich es schade, dass es für die Färbepflanzen keine Abbildungen gibt.

Nun kann man kleine oder auch größere Stoffstücke uni färben, aber es gibt auch besondere Techniken wie Shibori (eine Abart von Batik), Hapa-Zome, Bundle-Dying und das Färben mit geeisten Blumen. Bei den letzten drei Techniken entstehen bunte Muster. Auch das Färben mit Indigo spielt eine Rolle. Man kann aber auch mit Pflanzenfarben drucken, sowie Farben zum Malen und Tinte selber herstellen.

Zum guten Schluss zeigt uns Babs Behan, was wir mit dem gefärbten Stoff anfangen können, also kleine Näh- bzw. auch Papierprojekte.

Die großformatigen Fotos sind sehr edel, aber nicht in jedem Fall informativ. Aber auf jeden Fall machen sie Lust, das Färben doch mal selber auszuprobieren.